

Bristol B-171 "Sycamore"

Dan Löffler

Der Bristol B-171 Sycamore war ein sehr zuverlässiger Mehrzweckhubschrauber, der als SAR-Hubschrauber viele Menschenleben rettete und noch lange im Gedächtnis der Piloten blieb. In den Streitkräften der Bundesrepublik Deutschland wurde er insbesondere für Verbindungs- und Rettungsflüge eingesetzt.



Entwicklung

Ende 1944 bildete Bristol Aeroplane Company eine Fachgruppe, die sich mit der Entwicklung eines Mehrzweckhubschraubers beschäftigte. An deren Spitze stand Raoul Hafner, der aufgrund seiner selbstgebauten Gyroplane und seiner Arbeit am Airborne Forces Experimental Establishment bereits hinreichend Erfahrung mit dem neuen Rotorkonzept besaß.

Der erste Prototyp war ein viersitziger konventioneller Hubschrauber mit einem Dreiblatt-Haupt- und Heckrotor aus Holz. Als Antrieb diente vorerst der Wasp Junior von Pratt & Whitney. Der Hubschrauber war aus Leichtmetall und wurde in Schalenbauweise zusammengesetzt und besaß ein starres einfach bereiftes Dreipunktfahrwerk. Nach gründlichen Tests und Bodenläufen des ersten Prototyps Type 171 Mk.I fand am 27. Juli 1947 der erste ungefesselte Flug statt.

Der zweite Prototyp wurde mit einem 399 kW leistenden Sternmotor von Alvis Leonides ausgerüstet der jedoch bei einem Start havarierte und ausfiel. Nach etlichen Verbesserungen, die eine Verbreiterung der Kabine einschloss um auf der Rückbank eine Person mehr

aufnehmen zu können gelangte man mit dem Type 171 Mk.3 zur Serienreife. Bei späteren Varianten wurde die Kabine und die Kabinentüren verändert und es konnte eine Rettungswinde installiert werden. Bei einigen Varianten konnte auch der Hauptrotor manuell beigeclappt werden konnte.

Bis zum Jahre 1959 baute Bristol 177 Maschinen für die Royal Air Force, Bundeswehr und in kleineren Stückzahlen für die Streitkräfte Belgiens und Australiens. Einige britische Maschinen nahmen an den Kampfhandlungen in Malaysia und Borneo 1954 und in Zypern 1956 teil.



Deutsche Sycamore

In der Bundeswehr erhielten die Luftwaffe und die Marine zwischen 1957 und 1959 zusammen 50 Bristol 171 in der Version Mk.52. Am 18. Juni 1958 konnte die Marine nach abgeschlossener Pilotenausbildung ihre ersten vier Maschinen in Kiel in Empfang nehmen. Später kamen noch einmal 6 Maschinen hinzu.

Alle zehn Sycamore dienten in der Marineseenotstaffel, dem späteren MFG 5 in Kiel-Holtenau, als Seenot- und Verbindungsflieger. In der Folgezeit wurden neben Kiel als Hauptstandort mehrere Außenstellen eröffnet. So fanden sich B-171 in Sylt, Husum und auch in Helgoland, wobei teilweise sogar eine Maschine auf einem Landungsboot positioniert wurde. Neben vielen Einsätzen auf See, wurden die Maschinen auch in großem Umfang bei der Flutkatastrophe im Februar 1962 in Norddeutschland eingesetzt.

Obwohl die Bristol 171 der Marine im Gegensatz zu den Maschinen der Luftwaffe über ein Peilsender verfügten, konnten sie wegen der begrenzten Zuladung und der fehlenden Instrumentenflugausrüstung, die an ihr gestellten Anforderungen nicht erfüllen. Und so kam es das alle Sycamore der Marine bereits im Mai 1967 außer Dienst gestellt wurden, nachdem der leistungsfähigere H-34 G Choctaw verfügbar war.

In der Luftwaffe, dem Hauptnutzer der deutschen Bristol 171 wurden alle Maschinen zunächst den Luftrettungsstaffeln zugeteilt, bevor diese in die Luftrettungs- und Verbindungsstaffeln umgliedert wurden.

Am 31. Mai 1969 erfolgte die offizielle Außerdienststellung der letzten Maschinen der Luftwaffe auf dem Gelände des 1966 gegründeten HTG 64 in Landsberg. Auch die Luftwaffe fand in dem damals modernen UH-1D ein geeigneteres Hubschraubermodell für ihre Bedürfnisse.

Während ihrer Dienstzeit in der Bundeswehr ereigneten sich 13 Flugunfälle mit dem Bristol 171 bei denen mehrere Besatzungsmitglieder verletzt wurden und 3 Piloten den Tod fanden.

Nichtsdestotrotz war die Sycamore unter den damaligen Luftfahrzeugen ein äußerst zuverlässiges Muster, der

Technische Daten

Typ:	Leichter Mehrzweckhubschrauber
Besatzung:	2 + 3 Mann
Gesamtlänge:	14,07 m
Höhe:	3,71 m
Hauptrotordurchmesser:	14,81 m
Leergewicht:	1 728 kg
Max. Startgewicht:	2 540 kg
Nutzlast:	450 kg
Antrieb:	Alvis Leonides 9-Zylinder Sternmotor
Leistung:	399 kW
Höchstgeschwindigkeit:	173 km/h
Flugdauer:	max 3 h
Reichweite:	500 km
Bewaffnung:	keine

Von: Dan Löffler (www.danmil.de)